

Wien, am Mittwoch, den 28. Dezember 1927

Wieder grosse Bestellungen durch die Gemeinde Wien. In den letzten Tagen hat die Wiener Gemeindeverwaltung wieder sehr grosse Arbeitsaufträge an Industrie und Gewerbe vergeben. Vor allem sind hier die vom Gemeinderatsausschuss für technische Angelegenheiten vergebenen Bestellungen hervorzuheben. In den letzten Tagen hat dieser Ausschuss für nicht weniger als rund eine Million Schilling Bestellungen der verschiedensten Art vergeben. So wurden für 180.000 Schilling Installationsarbeiten für die Herstellung der elektrischen Strassenbeleuchtung an Stelle der bisherigen Gasbeleuchtung, für 120.000 Schilling für Gas-, Wasser- und Lichtinstallationsarbeiten im städtischen Wohnhausbau in der Klährgasse und in der Siedlung Neuss Leben vergeben. Erwähnung verdienen noch die umfangreichen Bestellungen für die städtischen Wasserversorgungsbetriebe im Ausmass von 184.000 Schilling für die Lieferung von 36.320 Kilogramm gusseisener Rohrformstücke, von Schwachstromkabeln für den Ausbau der Fernleitungen der Hochquellenleitungen, Druckbleiröhren, Schrägventilen und von Strassenwechsell. Schliesslich hat der Gemeinderatsausschuss für technische Angelegenheiten noch für 133.000 Schilling Erd- und Pflasterungsarbeiten vergeben.

Neue Kurse an der städtischen Koch- und Haushaltungsschule. Am 1. Jänner beginnen an der Koch- und Haushaltungsschule der Stadt Wien, VI., Brückengasse 3 neue Kurse. Es werden abgehalten ein täglicher Vormittagskochkurs für einfache und feine Küche, zweimal wöchentlich ein Abendkochkurs mit einer Abteilung für einfache und feine Küche, der im III., Bezirk, Petrusgasse 10 abgehalten wird, zweimal wöchentlich ein Abendkurs für Weissnähen und Kleidermachen, einmal wöchentlich ein Abendmodistenkurs und einmal wöchentlich ein Abendservierkurs. Einschreibungen täglich von 10 bis 13 Uhr. Prospekte beim Schulwart, Telefonische Anfragen unter Nummer 54.19.

Mehr als 84.000 Sanitätsrevisionen im Jahre 1926 in Wien. Neben den laufenden Kommissionen bei Bauten und Gewerbebetrieben sowie dem normalen Inspektionsdienst haben im Jahre 1926 die Organe des städtischen Gesundheitsamtes mehr als 84.000 Sanitätsrevisionen vorgenommen. Davon entfielen 46.975 allein auf Revisionen von öffentlichen Versammlungsorten, Herbergen, Massenquartieren, Schanklokalen und Verkaufsläden für Nahrungs- und Genussmittel. 24.229 Revisionen wurden in Häusern und Schulen zumeist wegen aufgetretener übertragbarer Krankheit vorgenommen. Die Zahl der Apothekenrevisionen betrug 235.

Nur mehr ein Raucherwagen bei den Dreiwagenzügen der Strassenbahn. Von Freitag, den 30. Dezember, an werden die Dreiwagenzüge der elektrischen Strassenbahn nur mehr einen Raucherwagen führen. Dieser wird durch eine Tafel gekennzeichnet sein, die in der Mitte der Aussenseite des Wagens angebracht ist und die Aufschrift "Raucher" führt. Der zweite Beiwagen, der nun wie der Triebwagen ebenfalls für Nichtraucher bestimmt ist, trägt aussen keine Bezeichnung, hat aber im Wageninnern eine Tafel: "Nichtraucher". Auf diesen Wagen ist das Rauchen auch auf den Plattformen nicht gestattet.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
Karl H o n a y

459

Wien, am Mittwoch, den 28. Dezember 1927 (Zweite Ausgabe)

WIENER GEMEINDERAT

Sitzung vom 28. Dezember 1927

BERATUNG DES HAUPTVORANSCHLAGES 1928

Bürgermeister Seitz eröffnet um vier Uhr die Sitzung.

GR. Doppler (E. L.) setzt seine am Freitag abends unterbrochene Rede fort und beschäftigt sich ausführlich mit dem Budget der städtischen Feuerwehr, wobei er feststellt, dass die Ausgestaltung der Feuerwehr noch nicht auf der Höhe der Zeit ist. Der Branddirektor soll sich mehr dem Löschwesen widmen als in der Kronenzeitung Romane zu kontrollieren, um dann der Verfasserin eines Romanes für die Anerkennung der Wiener Feuerwehr zu danken. Gemeinderat Doppler bringt dann einige Beschwerden in Bezug auf die Aufnahme in den Wiener Heimatsverband vor und erklärt, dass der begründete Verdacht bestehe, dass bei der Aufnahme in den Wiener Heimatsverband nicht die Sachlichkeit, sondern auch die politische Einstellung entscheidend ist. Bei den Wahlen haben sich auch Amtsmisbräuche ergeben, die eigentlich mit dem Kerker zu bestrafen wären. In die Wählerlisten wurden Menschen hineingenommen, die gar nicht österreichische Staatsbürger waren. Nicht nur bei den Währinger Wahlen sondern bei den Wahlen überhaupt wurde noch eine Reihe anderer solcher Pflichtverletzungen verübt. Es ist höchste Zeit, dass nun ein anderer Geist zur Geltung komme; hoffentlich werden die Wahlen in Währing mit reinen Listen durchgeführt. Solange die sozialdemokratische Gemeindeverwaltung nicht im Stande ist, unser Vertrauen zu erwerben, müssen wir Ihnen unser Vertrauen versagen. (Beifall bei der Minderheit).

GR. Preyer (E. L.) beschäftigt sich mit der Gemeindewache und bemerkt, es handelt sich hier nicht um die Wache der Gemeinde sondern um eine sozialdemokratische Parteiwache. Dafür dürfen nicht Steuergelder ausgegeben werden. Man braucht diese Wache im Elektrizitäts- und Gaswerk um die Arbeiter und Angestellten zu überwachen, ob sie nichts gegen die sozialdemokratische Partei unternehmen. Man wird die Gemeindewache bei den Wahlen zu Zutreiberdienste verwenden. Wie wenig sie sich im Wachdienst bewährt hat, beweist der Umstand, dass sie bei dem Brand des Amtshauses nicht zur Stelle war. Während die Schneearbeiter für ihre schwere Arbeit einen Schundlohn erhalten, Jugendliche 55 Groschen und Erwachsene 70 Groschen in der Stunde, bekommt die Gemeindewache, die nichts zu tun hat, als spazieren zu gehen, acht Schilling im Tag. Der Redner wendet sich dagegen, dass dem Branddirektor das Kommando über die Gemeindewache übertragen wurde, da darunter das Feuerlöschwesen leiden werde. Er wendet sich ferner dagegen, dass für die nach dem Brand des Amtshauses eingeführte Feuerskontrolle nicht neue Posten systemisiert worden sind und zitiert einen Artikel aus dem vom Abgeordneten Forstner herausgegebenen Blatt "Zeitrad", worin dem Branddirektor der Vorwurf gemacht wird, dass er sich auf Kosten des Personal beliebt zu machen versuche (Hört) Hört! bei der Minderheit). Der Redner verlangt die Streichung der Post für die Gemeindewache. Er ersucht den Stadtrat Linder, dafür zu sorgen, dass bei Verleihung des Heimatsrechts objektiv vorgegangen werde und bringt Beschwerden über die Abfassung der Wählerlisten für den XVII. Bezirk vor. (Lebhafter Beifall bei der Minderheit).